

Lernen Sie Lionel kennen. Sein Bruder Robin ist im Autismus-Spektrum.

Leben mit einem Bruder im Autismus-Spektrum

Ich heisse Lionel, ich bin 13 ½ Jahre alt und lebe mit meinen Eltern und meinem Bruder Robin im Kanton Schwyz. Robin ist im Autismus-Spektrum und hat ADHS. Unser Alltag ist oft stressig, besonders morgens und nach der Schule. Ausflüge brauchen viel Planung und enden oft früher als gewollt. Trotzdem haben wir schöne Rituale, wie gemeinsame Spiele oder heisse Schokolade trinken. Durch meinen Bruder habe ich viel Einfühlungsvermögen gelernt, was mir im Umgang mit anderen Menschen hilft. Ich wünsche mir mehr Verständnis von anderen Menschen und für meinen Bruder eine selbstständige, glückliche Zukunft.



Bitte stelle dich kurz vor

Ich gehe seit Sommer 2025 in die erste Oberstufe. Meine Hobbys sind: Jugi, Pfadi, ministrieren und Fussballspielen mit Kollegen. Ich spiele auch seit 5 Jahren Violine, was mir auch Spass macht. Zurzeit mache ich auch sehr gerne Puzzles mit 1000 Teilen. Ich möchte vielleicht einmal Koch lernen.

Was gefällt dir an deinem Bruder Robin besonders gut?

Ich finde es toll, dass Robin sich mit Technik und mit Computer programmieren gut auskennt. Er kann mir so manchmal bei Schwierigkeiten am Handy helfen. Mir gefällt auch, dass Robin sich sehr für Gerechtigkeit einsetzt und oft kleine Details sieht, die ich gar nicht so einzeln wahrnehme.

Was macht ihr gemeinsam gerne, wo er sich wohlfühlt und ihr beide Spass habt?

Wir spielen gerne zusammen draussen Fussball oder spielen gemeinsam Computerspiele. Wenn wir mal alleine zu Hause sind, weil unsere Eltern arbeiten, trinken wir immer zusammen eine heisse Schokolade. Für uns beide ein schönes Ritual und Robin hilft es auch, um seine Energie etwas aufzufüllen.

Wie ist der Alltag mit deinem Bruder, der im Autismus-Spektrum ist?

Oft chaotisch, meist schon am Morgen, wenn wir aufstehen und uns für die Schule bereit machen. Es kommt häufiger zu Streit, weil ich mich nicht gut auf meine eigenen Sachen konzentrieren kann und dann manchmal die Hälfte meiner Schulsachen vergesse. Mein Bruder Robin ist morgens oft bereits gestresst, weil er Angst hat, dass mit dem Sammeltaxi, das ihn zur Schule bringt, etwas nicht klappen könnte. Er macht sich Sorgen, dass er vielleicht nicht abgeholt wird, ein anderes Kind fehlt oder es Änderungen im Schulalltag gibt. Solche Veränderungen machen ihm grosse Mühe.

*«Unser Alltag ist
oft chaotisch.»*

Am Abend ist Robin vom ganzen Tag meistens reizüberflutet und hat keine Energie mehr. Dann muss ich ihn in Ruhe lassen und darf ihn meistens auch nicht fragen, wie es in der Schule war. Bei meinen Kollegen ist es oft weniger stressig. Sie können am Abend auch noch mit ihren Geschwistern draussen spielen oder Velofahren. Das ist bei uns leider selten möglich. Im Sommer gehen einige Familien zusammen im See schwimmen. Auch das funktioniert bei uns meistens nicht, was ich schade finde. Im Sommer stellen wir deshalb einen Pool im Garten auf. Dort kann ich baden, allein oder manchmal mit meiner Mutter oder meinem Vater. Mein Bruder badet nur selten. Meistens nur dann, wenn das Wasser wärmer als 30 Grad ist.

Wie wirkt sich der Autismus deines Bruders auf gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge aus?

Ich muss mich oft anpassen, wenn wir als Familie etwas unternehmen, was leider nicht so häufig vorkommt. Wenn wir zum Beispiel ins Hallenbad gehen und mein Bruder Robin von den vielen Menschen, Gerüchen und dem Lärm überreizt wird, müssen wir oft schon nach wenigen Stunden wieder nach Hause, auch wenn ich gerne noch länger bleiben würde.

Ähnlich ist es, wenn wir in die Berge zum Wandern und Bräteln gehen. Robin liebt es, im Bach zu stauen oder zu „gütern“. Spätestens bei der Rückfahrt mit der Seilbahn wird es aber oft schwierig. Dort hat es meistens eine lange Schlange mit vielen Menschen, die ebenfalls ins Tal möchten. Nach dem ganzen Tag ist Robin dann oft überreizt und hat keine Energie mehr, um ruhig anzustehen. In solchen Situationen macht er manchmal laute Tiergeräusche. Das nervt andere Menschen und es kommt vor, dass sie blöde Kommentare machen. Zum Beispiel sagen sie, dass sich ein so grosser Junge benehmen sollte oder, dass unsere Eltern ihn nicht richtig erziehen. Das finde ich unfair meinem Bruder gegenüber und manchmal ist es mir auch peinlich. Solche Erlebnisse stressen mich teilweise ebenfalls.

Gibt es Momente, in denen du das Zusammenleben mit einem autistischen Bruder als Vorteil empfindest?

Ich finde es toll, dass wir zum Beispiel mehr ins Kino gehen können, weil autismus schweiz zusammen mit den Pathé-Kinos extra Anpassungen macht, damit ein Kinobesuch auch für meinen Bruder möglich ist. Früher waren wir praktisch nie im Kino. Auch der Zootag in Zürich von autismus schweiz finde ich super, weil wir mit Robin dann mehrmals die Ruhezonen nutzen können. Da waren wir schon mehrmals dabei, das finde ich toll.

Wie hat dich dein Bruder im Umgang mit anderen Menschen geprägt?

Durch meinen Bruder habe ich gelernt, mich gut in neurodivergente Menschen einzufühlen. Diese Erfahrung hilft mir auch im Umgang mit anderen Kindern und Jugendlichen. Ich habe öfter Kollegen oder Kolleginnen mit Autismus oder ADHS. Dabei merke ich häufig, dass ich einer der wenigen bin, der sie versteht und gerne Zeit mit ihnen verbringt. In der 5./6. Klasse habe ich im Zeugnis im Bereich Sozialkompetenz die Bewertung „übertraffen“ erhalten. In meiner Klasse war ein Junge, bei dem ich

«Durch meinen Bruder habe ich gelernt, mich gut in neurodivergente Menschen einzufühlen.»

ebenfalls Autismus vermutet habe. Ich war fast der Einzige, der sich gut mit ihm verstand und wusste, wie ich mit ihm umgehen kann. Das habe ich durch die Erfahrungen mit meinem Bruder gelernt. Ich konnte ihm Aufgaben oder Situationen oft anders erklären oder Dinge visuell darstellen. Diese Vorgehensweise kenne ich aus dem Alltag mit meinem Bruder Robin, weil wir dort ebenfalls häufig mit Visualisierungen arbeiten.

Gibt es Situationen, in denen du dich zurücknehmen oder anders verhalten musst, aufgrund der speziellen Bedürfnisse von deinem Bruder?

Ja, besonders wenn andere Kinder auf dem Fussballplatz mit uns spielen möchten. Dann gibt es oft Streit, weil Robin dem Spiel nicht folgen kann. Für ihn ist es zu komplex, er versteht die Regeln nicht. Deshalb versucht er, das Spiel genau zu führen und allen Anweisungen zu geben. Für ihn ist es wichtig, dass der Ablauf immer gleich bleibt.

Die anderen Kinder wollen das nicht und dadurch kommt es oft zu Konflikten. Robin rastet dann aus und schreit herum. Manchmal sind die Kollegen deshalb auch wütend auf mich, was mich zusätzlich nervt. Ich würde gerne mehr ganz normal und allein mit meinen Freunden Fussball spielen. Manchmal gehe ich deshalb auf den Platz, wenn Robin noch in der Schule ist. In der Oberstufe ist das inzwischen schwieriger, weil ich länger Schule habe und deshalb weniger Zeit für Fussball bleibt.

«Ich würde gerne mehr unbeschwert mit meinen Freunden spielen.»

Wie reagieren andere, wenn sie erfahren, dass du einen Bruder im Autismus-Spektrum hast?

Ich erzähle nicht überall, dass mein Bruder Autismus und ADHS hat. Wenn ich es doch erwähne oder versuche, Konflikte – zum Beispiel beim Fussballspielen – zu erklären, bekomme ich manchmal Reaktionen wie: „Ist dein Bruder behindert?“ oder „Ist er blöd?“. Das finde ich ziemlich schwierig. Viele haben wenig Verständnis oder kennen sich mit Autismus und ADHS einfach nicht aus.

Was sollten andere Menschen über das Leben mit einem Bruder im AS besser verstehen?

Ich würde mir mehr Verständnis wünschen. Sie sollen nicht gleich urteilen, sondern fragen, wie das Problem gemeinsam gelöst werden kann. Oder, was es braucht, damit wir alle zusammen spielen können.

Hat dein Bruder bestimmte Stärken oder Fähigkeiten, die du besonders bewunderst oder von denen du auch lernen konntest?

Ich finde es toll, dass Robin sich in der Öffentlichkeit mehr getraut als ich. Vor allem als wir beide jünger waren und wir jemanden etwas fragen mussten. Er brauchte oft nur meine Anwesenheit und konnte dann auch wildfremde Personen ansprechen, zum Beispiel bei einem Ausflug oder in der Badi. Durch diese Erfahrungen mit ihm, bin auch ich mutiger geworden.

Fühlst du dich durch die Situation mit einem Bruder im Autismus-Spektrum manchmal eingeschränkt, überfordert oder benachteiligt?

Ja, teilweise. Wenn ich mit Robin allein draussen bin, setze ich mich oft für ihn ein, wenn er mit einer Situation überfordert ist. Das mache ich grundsätzlich gerne. Ich habe gelernt, ihn zu „lesen“ und spüre oft, was er braucht, besonders wenn er reizüberflutet ist. Trotzdem wünsche ich mir manchmal, unbeschwerter und ohne Verantwortung mit meinen Freunden spielen zu können.

Ich finde es auch schade, dass wir als Familie nur selten Ausflüge zusammen machen können oder dass sie nur mit sehr guter Organisation durch meine Mutter funktionieren, oft mit einem Plan B. Auch bei Festen oder Veranstaltungen muss für meinen Bruder alles gut vorhersehbar und visualisiert sein. Sogar wie lange wir bleiben, muss im Voraus klar sein. Ich habe mich daran gewöhnt, hätte es aber lieber auch mal spontaner – oder dass wir auch mal länger an einem Fest bleiben können.

Was wünschst du deinem Bruder Robin für seine Zukunft?

Er soll so bleiben wie er ist, er ist ein toller Bruder. Ich wünsche ihm, dass er möglichst ein eigenständiges Leben führen kann und eine Ausbildung findet, die ihm Spass macht.

«Ich wünsche mir, dass Robin so bleibt, wie er ist, und ein eigenständiges Leben führen kann.»